

# LAND aktiv

Katholische Landvolkbewegung im Erzbistum Köln  
 Drachenfelsstr. 23 · 53604 Bad Honnef  
 Tel.: 022 24/7 1032 · Fax: 022 24/7 8971  
 E-Mail: info@klb-koeln.de  
 www.klb-koeln.de | Redaktion: Wilfried Römer

Köln aktuell | Herbst 2025

## 1944: Ein Feind wird zum Friedensstifter

### Westerwälder verstecken Zwangsarbeiter vor der SS

Sie möchten einen Tagesausflug in eine ländliche Idylle unternehmen, nicht allzu weit von ihrem Wohnort entfernt, mit einer kleinen Wanderung verbinden, sich über die Ereignisse in einem unscheinbaren Dorf während der beiden letzten Jahre des zweiten Weltkrieges informieren und dabei nacherleben, wie Menschlichkeit trotz des überall herrschenden staatlichen Terrors praktiziert, ein Zwangsarbeiter zum Friedensstifter wird und warum das Foto einer deutsche Eiche seit einigen Jahren das Etikett der Weinflaschen eines südfranzösischen Winzers ziert? Sie sehnen sich auch danach, in kriegerischen Zeiten, wie wir sie jetzt leider erleben, mal etwas vom friedlichen Miteinander von Menschen zu hören, die nach dem Willen ihrer beiden Staaten Todfeinde hätten sein müssen, deren Politik aber ignorieren? Dann möchten wir Ihnen empfehlen, sich zu einer Fahrt in die südlichste Ecke unseres Erzbistums aufzumachen. Die dieser Anregung zugrunde liegende Geschichte liest sich wie ein modernes Märchen, ist aber ein Tatsachenbericht.

Im August 1944 arbeiteten sechs Millionen Menschen, die meisten aus Polen und der Sowjetunion, zwangsweise in Deutschland, davon ein Drittel Frauen und Mädchen; dazu kamen zwei Millionen Kriegsgefangene. Insgesamt also etwa acht Millionen Zwangsarbeiter mussten unter meist menschenunwürdigen Bedingungen als Ersatz für die abwesenden deutschen Männer, die

als Soldaten in der Fremde eingesetzt waren, in Rüstungsfabriken oder auf Bauernhöfen arbeiten. Einer davon war Aimé Portal, ein Winzer aus Bagnoles, einem Dorf in Südfrankreich. Als Mitglied der französischen Armee geriet er am 21. Juni 1940 in deutsche Gefangenschaft. Im Jahre 1942 wurde er der Bauernfamilie Balensiefen in dem damals aus 17 Häusern bestehenden Dorf Krumscheid bei Asbach, an der Grenze des Erzbistums Köln zum Bistum Trier gelegen, als Zwangsarbeiter zugewiesen. Mit ihm kamen zwei weitere Franzosen, aber auch Frauen und Männer aus der Ukraine und Russland. Die Krumscheider Familien hielten sich nicht an die strengen, mit schweren Strafen bedrohten Auflagen der Nationalsozialisten, alle persönlichen Kontakte mit den Zwangsarbeitern zu vermeiden und sie wie Menschen zweiter Klasse zu behandeln. In diesem Punkt waren sich die Westerwälder im Dorf einig, die Fremden wurden, nicht nur was das Essen und die Schlafgelegenheiten anbetraf, wie Familienmitglieder behandelt. Allerdings durften die Franzosen nicht über Nacht in Krumscheid bleiben, sie wurden jeweils am Abend vom Ortsvorsteher in das benachbarte Schöneberg geführt, ein Tanzsaal diente dort als Schlafstätte. Diese Absonderung aber konnte nicht verhindern, dass zwischen dem Bauer Johann Balensiefen und dem Winzer Aimé Portal eine dauerhafte Freundschaft entstand. Das tägliche Miteinander wurde gefördert durch die französischen Sprachkenntnisse, die sich der Westerwälder Jahre

vorher während seiner Mitarbeit beim Bau des Castillon-Staudamms in der französischen Provence erworben hatte. „Sie wurden echte Freunde“ erinnert sich Regina Baum, eine Tochter von Johann und Regina Balensiefen, die heute im Seniorenzentrum „Haus Teresa“ in Asbach lebt und ergänzt: „Aimé war fleißig und immer gut gelaunt“. Im Winter 1943/44 sollte er auf Veranlassung der Bäuerin auf einer Wiese zwei Faulbaumbüsche abholzen. Er machte sich sofort an die Arbeit, stellte aber schnell fest, dass im Mittelpunkt einer der Büsche eine kleine Eiche stand, etwa zwei Zentimeter dick und einen Meter hoch. Aimé bat Frau



KLB-Gruppe an der Friedenseiche

Balensiefen, das Bäumchen stehen lassen zu dürfen als „Zeichen einer künftigen Freundschaft zwischen Deutschen und Franzosen“, die gerne zustimmte. Und diese Vision eines einfachen Winzers während des noch tobenden Weltkrieges, in dem sich Deutschland und Frankreich unerbittlich als Erzfeinde gegenüberstanden, ist es nach Ansicht der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) wert, auch mehr als 80 Jahre danach in der Öffentlichkeit in Erinnerung gerufen zu werden; eine mutige Vorausschau in die Zukunft, die im Jahre 1963 mit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages Realität wurde und der sich bis heute bestens bewährt hat. Aber im Frühjahr 1945 war das Leben von Aimé Portal und der anderen ausländischen Arbeitskräfte in Krumscheid in höchster Gefahr. Suchtrupps der SS zogen durch die Dörfer des Westerwaldes und fahndeten nach Zwangsarbeitern, um diese als Geiseln im Kampf mit den amerikanischen Truppen oder als Arbeitskräfte zum Bau von Abwehranlagen an den sich immer wieder neu bildenden Fronten zu verwenden. Mit Hilfe der Bewohner von Krumscheid versteckte sich Aimé Portal mit anderen Leidensgenossen drei Wochen lang in der kleinen Höhle „Goldloch“ im benachbarten Mehrbachtal. Die Balensiefens und ihre Nachbarn versorgten sie im Schutze der Nacht mit Decken und Nahrungsmitteln.

Dazu gehörte viel Mut, denn die Spürhunde der SS verfolgten misstrauisch die Einwohner auf Schritt und Tritt. Am 25. März 1945, als eine amerikanische Brigade das Dorf besetzte, konnte das Versteckspiel beendet werden. Nach fast fünf Jahren Gefangenschaft und Zwangsarbeit brach Aimé Portal wieder in Richtung Heimat auf. Bald schrieb er der Familie Balensiefen einen Brief, in dem er sich für die gute Behandlung während seiner Gefangenschaft in Krumscheid bedankte.

In den folgenden Jahrzehnten wuchs die kleine Eiche am Rande des Wiesengrundstücks der Familie Balensiefen zu einem stattlichen Baum heran. Weil die Weissagung des ehemaligen Zwangsarbeiters, dass Franzosen und Deutsche bald freundschaftlich verbunden sein werden, sich immer weiter verbreitete und schließlich durch den Freundschaftsvertrag der beiden Staaten von 1963 bestätigt wurde, fand der Volksmund für den Baum den Namen „Friedenseiche“. Er wurde zu einem beliebten Treffpunkt von Wanderern, eine Holzbank und ein Tisch laden seit vielen Jahren zum Verweilen und Erinnern an das schlimme Geschehen während der Herrschaft der Nationalsozialisten ein. Auch in dem kleinen Winzerdorf Bagnoles gerieten die Ereignisse während des zweiten Weltkrieges nicht in Vergessenheit. Inzwischen führt Gabriel Portal die Arbeit seines Großvaters als Win-

zer fort. Im Jahre 2017 kam er mit seiner Familie erstmals in den Westerwald, um die Nachfahren von Johann und Regina Balensiefen persönlich kennenzulernen. Und was brachten sie als Präsent mit? Eine Kiste des von ihnen produzierten Weins. Und was man mit Worten nur aufwendig beschreiben, sondern mit dem Herzen ohne große Erläuterungen eher verstehen kann, ist die Symbolik, die von diesen Flaschen ausgeht: Die Friedenseiche von Krumscheid ziert die Etiketten. Teilnehmer einer Wandergruppe der KLB, die kürzlich unter der „Friedenseiche Rast machte, würde „gern eine Flasche Präsident Putin in Moskau spendieren, damit er dem guten Beispiel des Zwangsarbeiters Aimé Portal folgt und die Menschen in der Ukraine wieder in Frieden leben lässt“. Ein naiver Wunsch, vielleicht? Aber eine Vision nach der Art des Zwangsarbeiters und Winzers Aimé Portal.

**Ulrich Tondar**

### Weitere Informationen

zur Friedenseiche im Internet unter <https://www.spacetaxi.de/eiche/>

**Übrigens:** Seit einigen Jahren ist Wein des Winzers Gabriel Portal aus Bagnoles (Südfrankreich) auch im Corner Shop an der Hospitalstraße 3 in Asbach/Westerwald erhältlich.

## Unsere Buchempfehlung für Sie:

### Brandmeister Gottes

Für eine Kirche, die nicht lange fackelt. von Franz Meurer (Autor), dem bekannten Kölner Sozialpfarrer



Christlich ist, was den Menschen hilft! Franz Meurer setzt sich für Menschen ein. So kennt man ihn in seiner Arbeit wie in seinen Büchern. Tatkräftig tritt er als Spendenorganisator für Schulranzen oder als Helfer bei der Arbeitssuche

in Erscheinung, und als Kirchenmann, für den Glaube, Essen und Trinken zusammengehören. Für ihn ist klar: Eine Kirche,

mit der man sich gerne sehen lässt, ist eine Kirche, die für die Menschen da ist, wenn es brennt. Das kann sogar eine nächtliche Pannenhilfe für die Zeitungsausträgerin sein. Authentisch und berührend schildert Meurer in seinem neuen Buch solche Anekdoten. Genauso menschenfreundlich entwickeln sich daraus Fragen nach dem Glück, nach sozialer und politischer Gerechtigkeit, dem Leben und Handeln im Klimawandel, dem Tod und der Hoffnung. Natürlich auch ein Wort zum Kölner Kardinal und zwei zu einer demokratischen Kirche. Im Zentrum stehen die Menschen! Es ist sein bisher persönlichstes Buch, das inspiriert und Freude am Christsein vermittelt.

**Franz Meurer, geb. 1951, ist einer der bekanntesten Pfarrer in und um Köln. Mit dem „HöVi-Land“, einer sozialen Einrichtung, erlangte er auch nationale Bekanntheit und erhielt zahlreiche Ehrungen. Meurer ist bekannt für sein Engagement, seine hohe Beliebtheit bei den Menschen und mutiges, authentisches Auftreten.**

**Verlag Herder**

**1. Auflage 2024**

**Gebunden mit Schutzumschlag**

**208 Seiten**

**ISBN: 978-3-451-39728-8**

**Preis: 20,00 € inkl. MwSt.**

# Unterwegs im ehemals kirchlichen Grenzland

**S**enioren im ländlichen Raum können sich noch gut daran erinnern, dass in ihren jungen Jahren von den Eltern es gar nicht gern gesehen wurde, wenn sie in einem Nachbardorf, in der eine andere Konfession dominierte, „auf die Freigingen“, wie es damals hieß. „Gemischtchen“ führten oft zum heftigen Streit in den Familien, das Glück der jungen Ehepaare war von der Unvernunft ihrer Kritiker ständig bedroht. Das änderte sich erst, als nach dem Ende des zweiten Weltkrieges evangelische und katholische Christen aus dem Osten als Vertriebene und Flüchtlinge in die bis dahin streng gegen andere Konfessionen abgeschirmten Dörfer kamen und dort sesshaft wurden. Allmählich lösten sich die gegenseitigen Vorbehalte auf und aus dem Gegen- und Nebeneinander wurde ein Miteinander, die kirchliche Basis zeigte, dass Ökumene im Kleinen – trotz aller weiter bestehender Hemmnisse – möglich ist. An die alten, wenig erfreulichen Zeiten, wurden die Teilnehmer eines Wandertages der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) erinnert, der sie in das evangelisch-katholische Grenzland Mehren/Niedermühlen im Westerwald führte. Exemplarisch für die

inzwischen eingetretenen Veränderungen in den Beziehungen zwischen den beiden christlichen Konfessionen erwies sich die Geschichte der romanischen Basilika in Mehren. Das sehr ansprechend gestaltete kleine Gotteshaus stammt aus dem 13. Jahrhundert und wurde 1561 auf Befehl des Grafen Adolf von Sayn lutherisch reformiert. 40 Jahre später übernahmen Calvinisten die geistliche Leitung dort. In dieser Zeit wurde der Altar aus der Kirche entfernt und der Deckel als Treppenstufe an anderer Stelle der Kirche verwendet. Ein deutliches Zeichen des Unterschiedes zwischen den Konfessionen damals, das aber seit einigen Jahren wieder abgelöst wurde dadurch, dass der Stein im Rahmen einer umfassenden Renovierung wieder als Altardeckel dient. Pfarrer Bernd Melchert, der die KLB-Gruppe durch seine Kirche führte, ließ keinen Zweifel an seiner ökumenischen Gesinnung aufkommen. „Die Katholische Kirche ist besser als ihr Ruf, sie ist nicht altbacken“ stellte er fest und warb dafür, die unterschiedlichen Sichtweisen der jeweils anderen Kirche anzuerkennen. „Wenn ich von weitem den Kölner Dom sehe, denke ich an Freiheit“ und „Die katholische Kirche ist auch meine Kirche“ bekannte er mit einer

Offenherzigkeit, die das Gemüt der ökumenisch gesinnten Besucher sehr ansprach. So bestens motiviert setzten die Besucher aus dem Erzbistum Köln ihre Wanderung durch das evangelisch-katholische Grenzgebiet fort, besuchten den noch im Originalzustand erhaltenen Kerker Bulles Je aus dem Jahre 1547. Auf dem Weg zur katholischen Wallfahrtskirche in Niedermühlen machte die Gruppe einen Stopp an der Friedenseiche bei Krumscheid/Hirzbach. Sie erinnert an die eher ungewöhnliche Freundschaft eines französischen Zwangsarbeiters mit einem deutschen Landwirt in den letzten Jahren des zweiten Weltkrieges. Eine zu Herzen gehende Geschichte, die im Internet nachzulesen ist. Von dort ging es über die ehemalige „Religionsgrenze“ zur katholischen Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhaften Mutter“ in Niedermühlen, die im Laufe des Jahres von zahlreichen Prozessionen aufgesucht wird, zum Beispiel aus Kreuzkapelle, Winterscheid und Eitorf. Das drängende Anliegen der Wanderer von der KLB kam hier zu Sprache: Frieden für die Ukraine, Palästina und alle anderen Kriegsgebiete der Welt.

**Ulrich Tondar**



Pfarrer Bernd Melchert (Mitte) mit KLB-Mitgliedern in der Kirche in Mehren



Kirche in Mehren“

# Termininfo der KLB Köln 2025/2026

Informationen der  
KLB für Sie im  
Internet:  
[www.klb-koeln.de](http://www.klb-koeln.de)

**Wir haben eine Bitte an Sie: Wenn Sie an einer Veranstaltung teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte möglichst bald an. So ist Ihre Teilnahme gesichert und wir erhalten Planungssicherheit.**

**27.09.2025**

## **KLB-Jahreshauptversammlung / Mitgliederversammlung 2025**

Herzliche Einladung zur KLB-Jahreshauptversammlung / Mitgliederversammlung am Samstag, den 27.09.2025, von 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr, im Wissenschaftszentrum – Gemeinsame Dienste e.V. Ahrstraße 45, 53175 Bonn

Tagesordnung:

- Feier der Heiligen Messe
- Berichte aus der Arbeit des Vorstandes
- Führung im Deutschen Museum

Geben Sie persönlich der KLB im Erzbistum Köln eine Zukunft und nehmen Sie an der Jahreshauptversammlung teil! Die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung ist für die Mitglieder der KLB kostenlos.

Eine Anmeldung ist erforderlich, damit Getränke und Essen für alle Teilnehmer bestellt werden können.

**08.11.2025**

## **Meditativer Spaziergang auf dem Friedhof am Platanenweg in Bonn-Beuel**

**Thema: Der Tod gehört zum Leben.**

Der "Friedhof am Platanenweg" in Beuel ist ein einzigartiges Zeugnis sehr verschiedener Begräbniskulturen. Inmitten alten Baumbestandes finden sich neben klassischen Gräbern diejenigen alter Beueler Industriefamilien und eine Vielzahl alternativer Arten der Bestattung, wie Urnentürme, anonyme Bestattungen. Einmalig sind die ca. 80 opulenten „Königsgräber“ der Sinti und Roma, die seit mehr als 50 Jahren hier zu finden sind.

Treffpunkt: um 15.00 Uhr am Eingang

des Friedhofes in der Gerhardstraße, 53225 Bonn-Beuel., (Anfahrt ÖPNV: Linien 66, Haltestelle Adelheidsstraße)

**21. -23.11.2025**

## **Wochenende zur Vorbereitung auf Advent und Weihnachten**

von Freitag, den 21.11.2025 (17.30 Uhr) bis Sonntag, den 23.12.2025 (ca. 14.30 Uhr) im Haus Marienhof, Königswinterer Str. 414, 53639 Königswinter-Ittenbach

An diesem Wochenende wollen wir uns gemeinsam auf die Adventszeit und das Weihnachtsfest vorbereiten. Eingeladen sind Jung und Alt.

**21. – 23.11.2025**

## **Junge Familien und Alleinerziehende mit Kindern laden wir herzlich ein zu einem Begegnungstreffen**

von Freitag, den 21.11.2025 (17.30 Uhr) bis Sonntag, den 23.11.2024 (ca. 14.30 Uhr), im Haus Marienhof in Königswinter-Ittenbach.

**14.03.2026**

## **Einkehrtag im Kloster der Benediktinerinnen St. Katharina, Angermund,**

mit unserem Präses Pfarrer Jan Opiéla. Auf Wunsch sind Übernachtungen im Kloster möglich.

**28.05.2026,**

## **Wanderung um den Laacher See (ca. 8 km)**

**02. – 07.09.2026**

## **Die Wallfahrt nach Flüeli in die Heimat des heiligen Bruder Klaus und seiner Ehefrau Dorothea**

findet in der Zeit vom 2. bis 7. September 2026 statt.

**10.10.2026**

## **KLB-Jahreshauptversammlung im Max-Ernst-Museum in Brühl**

Wir wählen den Diözesanvorstand der KLB.

**20. – 22.11.2026**

## **Wochenende „Advent und Weihnachten“**

im Haus Marienhof in Königswinter-Ittenbach

**Ausführliche Informationen über Veranstaltungen und Fahrten finden Sie im Internet unter [www.klb-koeln.de](http://www.klb-koeln.de)**

**Sie können sich ...**

... zu Veranstaltungen und Fahrten ganz einfach über unsere Internetseite **[www.klb-koeln.de](http://www.klb-koeln.de)**, postalisch oder per E-Mail an [info@klb-koeln.de](mailto:info@klb-koeln.de) anmelden.

**So erreichen Sie uns:**

Katholische Landvolkbewegung  
im Erzbistum Köln  
Frau Brigitte Bierfreund  
Drachenfelsstr. 23 · 53604 Bad Honnef  
Tel.: 022 24–7 1032  
Fax: 022 24–7 8971  
E-Mail: [info@klb-koeln.de](mailto:info@klb-koeln.de)  
[www.klb-koeln.de](http://www.klb-koeln.de)

Frau Bierfreund erreichen Sie dienstags und freitags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr.